

In jener Nacht hört er ein Scharren, ein Scharren, als würde jemand metallische Körper über felsiges Gestein schleifen, doch sieht er, als er rauschaut, nicht das Geringste, nur den Zaun, die Nacht und die Sterne, diese kleinen Chronisten der großen Verbrechen, die gerade so hell scheinen, als dass sie sehen können, was die Nacht allen andern verdeckt ... ein über felsigen Grund geschliffener Körper, der eigentlich noch intakt aussieht, aber offenbar nicht mehr ist, jedenfalls zu nichts mehr zu gebrauchen ist, obwohl er da schon anderes gesehen hat, ganz anderes, aber was soll's, der hier ist hin, hin und weg, falls man das so sagen kann, wenn man ein Star ist, ein gottverdammter Star, denn genau das ist er, ein gottverdammter Star, einer, der dem alten Herrn von oben die graumelierte Platte poliert und seinem Sohn nen Heiligenschein schenkt, damit der Quälgeist endlich Ruhe gibt und anfängt, über allen Schmerz erhaben zu sein, und zwar ernsthaft, so wie der da unten, auch wenn der hin ist, das heißt nicht mehr funktioniert und höchstens noch zur eignen Verwesung taugt, obwohl zu befürchten ist, dass es den Kerl so ausgezehrt hat, dass er nicht mal mehr Erde abwirft, aber was soll's, Erde hin, Himmel her, es sollte eigentlich ein leichtes sein, ihn zu tragen, aber sie, sie schleifen ihn, denn das ist er gewohnt, und man bricht nicht mit Gepflogenheiten, wenn's einem schon das Genick gebrochen hat, also schleifen sie ihn über felsigen Grund, bis der Hinterkopf zwei hässliche Spuren zieht und sie ihn drehen müssen, um dasselbe nochmal zu tun, wobei dem Kerl schon nach zwei Metern der Kiefer aufklappt, als würde er sehen, wie ihm geschieht, aber bis hoch in den Himmel isses ein weiter Weg, also kann er sich's erst später anschauen, wie überhaupt die einzigen, die was sehen, die beiden Kerle sind, die ihn ziehen, das heißt gezogen haben, denn jetzt hängt der Kerl mitsamt seinem Dreckskiefer fest an nem Stein, hat sich verhakt, richtig drübergestülpt, und fast sieht es so aus, als würde er das Ding zu fressen versuchen, aber da steigen sie ihm auch schon auf den Kopf und drückens ihm rein, denn wenn das Fressen nicht ins Maul will, muss das Maul ins Fressen, und da lachen sie und steigen auf den Schädel und balancieren darauf wie Kinder auf einem knallroten Ball und versauen sich die schönen Stiefel, obwohl der Schädel nicht bricht, so sehr sie auch drücken, den Stein will er nicht fressen, also steigen sie runter und waschen sich die Stiefel ein paar Meter weiter in dem kleinen Wasserloch sauber, und erst da fällt ihnen ein, dass sie auch hätten springen können, hoch und

runter, immer schön drauf, dann wär der Schädel gebrochen, wär auseinanderknackt wie ein Kohlkopf, in den einer zwei Daumen gesteckt, aber jetzt sind die Stiefel sauber, und sie haben auch keine Lust, knöcheltief in Hirnschalensoße zu stehen, außerdem, selbst dann würde er den Stein nicht fressen, weil jeder weiß, dass Henkersmahlzeiten schwer im Magen liegen, wenn man das Fressen nicht gewohnt ist, also ziehen sie die Stiefel wieder an und zerren ihn weiter und brechen ihm mit einem Ruck drei Schneidezähne heraus, wovon ihm einer direkt in die Nase fährt, so dass der Kerl plötzlich aussieht wie ein verhinderter Biber, derweil der Stein nicht mal nen Kratzer abbekommen hat und im Osten der schwarz-rot glühende Besen anfängt, durch den Himmel zu furchen, an diesem neunten Juni, weil er da aufräumen soll, obwohl er mal besser hier angefangen hätte, weil die da unten von der Sache mit den Zähnen nichts mitgekriegt haben und am Ende noch eine Spur hinterlassen, die bleibt, aber was soll er machen, da kann er nichts tun, die einen räumen hier auf und die anderen da, und er kann es sich bloß ansehen und ein bisschen stummer Historiker spielen, damit die Nachkommenden verstehen, wie sich im Osten der schwarz-rot glühende Besen bereit gemacht hat, um den Leuten mal richtig durchs Weltbild zu donnern¹, selbst wenn die Männer stehenbleiben wie Bäume und die Köpfe recken, als hätten sie Kronen auf, derweil sich die Frauen und Kinder auf den Boden werfen und das Ende der Welt herbeiflehn, was ohnehin nur eine Fabel ist, weil die einzigen, die wirklich reagieren, die Hornviecher sind, an diesem neunten Juni, einem herrlichen Tag, an dem sich nur ein einziges Wölkchen am Himmel zeigt, weiß, mit schwarzen Punkten gesprenkelt, ein Wölkchen, das die Form eines Fasses hat, aus dem es leicht bläulich raucht, bis es knallt und das Wölkchen mit rotem Schweif den Himmel durchschießt und dabei kocht und braust und tönt, als würde einer Lok mit einem Male aller Dampf abgelassen, ein grollendes Getöse ist das, unter dem die Wolke auf die Erde zuschießt und zischend hinter einem Hügel verschwindet, derweil das Wasser in den Brunnen steigt und gleich wieder sinkt und für immer versiegt und sich ein Schwarm Steine über das Land ergießt, glasartig

1 »... als wenn mehrere Lastwagen mit eisernen Achsen auf einem mit Stein gepflasterten Weg in Eile vor den Fenstern vorbeigefahren wären«.

und schwarz und stumpf überrindet, einen Schwefelgeruch mit sich bringend, der nie mehr aus den Kleidern und Körpern zu waschen sein wird, mag man den größten der Steine auch finden, ein Riese von fünfeinhalb Zentnern, der hat die Wiese in Stücke gerissen und ist elf Fuß tief in die Erde gedrungen, wo er jetzt liegt, in vier Teile zerbrochen, ein Grabstein ohne Inschrift, zu Ende rotiert, zumindest für ihn, denn jetzt ist es an den Leuten, sich mit dem Stein abzuplagen, hier wie da, währenddessen sie in West, Süd-West von einer Feuerkugel schwärmen, rotglühend, wie sich's gehört, finden aber tun sie da nicht das Geringste, nur schwärmen, wie sich's gehört, von Feuerkugeln und fliegenden Besen, obwohl das Ding in Wahrheit wie ein riesiges Spermium aussieht, mit leuchtendem Köpfchen und qualmendem Schweiß, der große Fruchtbringer, der Übers-Land-sich-Ergießler, der Leiber wie Köpfe schwängert, bis sie aufplatzen und ihm geben, was er verdient, aber erstmal müssen sie Löcher buddeln, Löcher für Steine und Menschen, müssen sie sie rausholen und reinwerfen, die Menschen wie Steine, sechs Stück zu fünfeinhalb Zentnern, das Dutzend für elf, buddeln da ein Loch und werfen die Scheiße hier rein, Kreuz drauf und gut, derweil sie im Osten darauf verzichten, den Dreck zusammenkehren und alles wieder herstellen wie's war, werden schließlich noch genug Zeit haben, leere Särge runterzulassen und sich die Augen an irgendwelchen Symbolen zu füllen, derweil sie hierzulande mit ihren Stiefeln durch den Dreck marschieren und der Kerl hinter ihnen liegt wie vor ihnen ein anderer im Bett, doch hat der die Augen schon ganz von alleine wieder geschlossen, hat sie geschlossen, weil er nichts mehr gehört und nicht das Geringste erblickt, hat sie geschlossen, damit er morgen früh ausgeschlafen ist und merkt, dass er nicht träumt, wenn er aufwacht und sieht, dass er einen neuen Friedhof hat, mit einer Mauer aus Bruchstein statt Wellblech rundrum.